

Radio/Fernsehen

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Steirische Landwirte nach Regen nun von Krähen geplagt



AUSTRIAPRESSEAGENTUR

Steirische Landwirte nach Regen nun von Krähen geplagt

(APA - Austria Presse Agentur)

Vögel richten Schäden in "ungeahntem Ausmaß" auf Äckern an und löchern Siloballen

Graz (APA) - Viel Regen und wenig Sonne haben der Ölkürbis-Saat in der Steiermark in den vergangenen Wochen stark zugesetzt: Bis zu 50 Prozent der Keimlinge sind verfault oder von Schädlingen befallen. Nun stehen viele Landwirtinnen und Landwirte vor weiteren nicht erwarteten Problemen, diesmal kommen sie aber aus dem Tierreich: Schäden durch Krähen würden heuer "in einem ungeahnten Ausmaß auf den Äckern" verzeichnet, hieß es am Freitag seitens der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Besonders auf junge Maispflanzen hätten es die Tiere abgesehen, weil es beim Kürbis wenig zu holen gebe. "Zum Teil säen die Landwirte ihren Mais bereits zum dritten Mal, und das trifft vor allem die bereits schwer geschädigten Kürbisbauern", so Pflanzenbauchef Arno Mayer. "Die Bauern versuchen die Krähen durch Vogelscheuchen und persönliche Anwesenheit zu vertreiben, was aber kaum eine Wirkung hat. Den nach wenigen Minuten beginnt das Spiel von vorne."

Die Landwirte greifen auch zu ungewöhnlichen Maßnahmen, um die Krähen zu vertreiben: Bernhard Gogg im Grazer Feld hat beispielsweise Lautsprecher, die mit Solarpaneelen betrieben werden, aufgestellt. Mit Akustik will er die Vögel vergrämen. Dennoch sehe er nur wenig Erträge, weil sich die Tiere auf seine Maisfelder nur so stürzen würden. In der Obersteiermark beschädigen die Tiere angeblich schwarmweise die frisch gewickelten Siloballen, die Futtervorräte für Rinder.

Schäden durch Krähen habe es in den vergangenen Jahren schon öfter gegeben, oft bis zur Millionen-Euro-Höhe. "Heuer dürften die Krähenschäden noch extremer werden", prognostizierte die Standesvertretung in ihrer Aussendung.

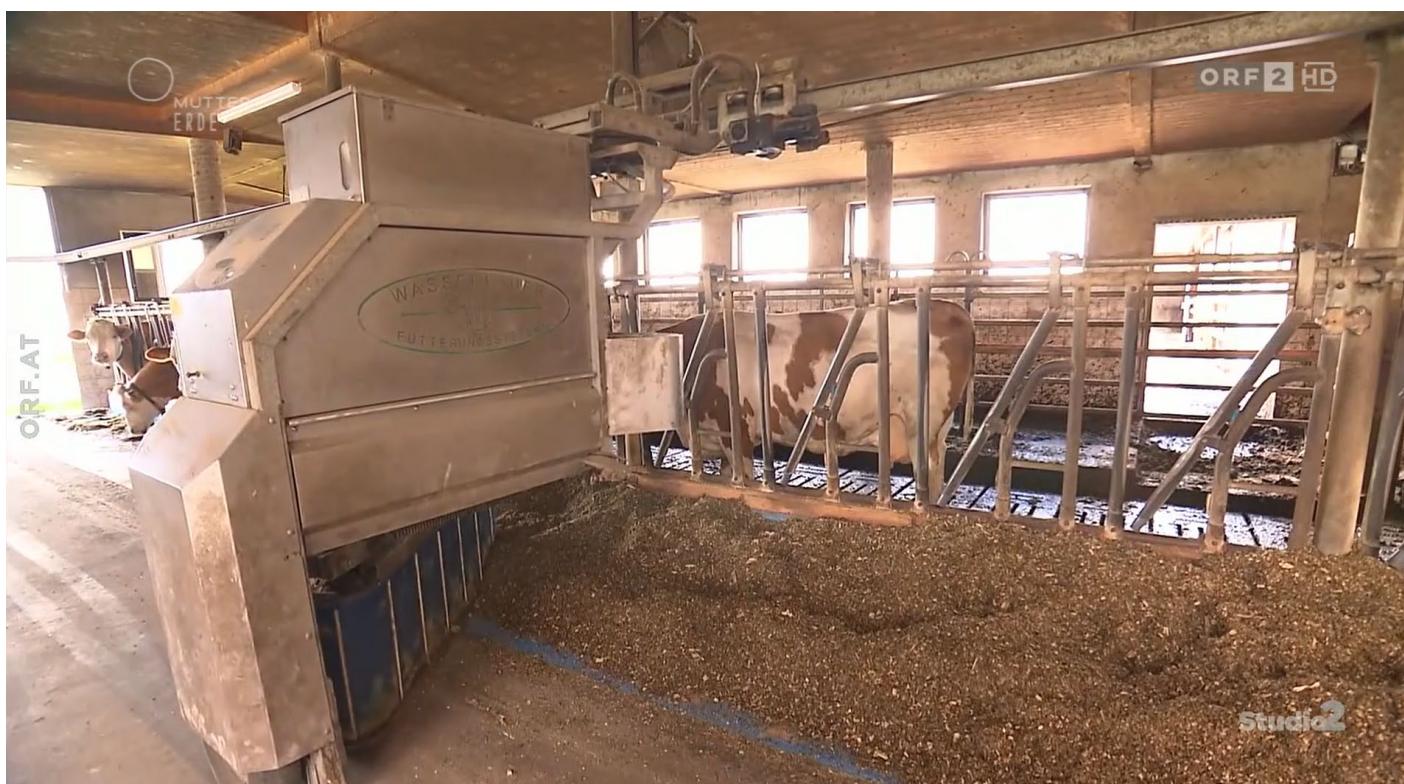
Milchbetrieb mit Photovoltaik



studio **2**



Zum Beitrag



Studio 2 – 25. Mai, 17.30 Uhr

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Herstellung von Bioessig



studio **2**



Zum Beitrag



Studio 2 – 24. Mai, 17.30 Uhr

Lk Landwirtschaftskammer
Steiermark

Landwirt als Energiewirt



studio **2**



Zum Beitrag



Studio 2 – 23. Mai, 17.30 Uhr

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Backstube Nöhrer



studio **2**



Zum Beitrag



Studio 2 – 22. Mai, 17.47 Uhr

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Neue Pflanzen für Klimawandel



St HEUTE



Zum Beitrag



Steiermark heute – 18. Mai, 19 Uhr

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Immer weniger Bauernhöfe



St HEUTE



[Zum Beitrag](#)



Kürbis



St HEUTE



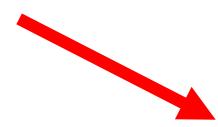
[Zum Beitrag](#)



Steiermark heute – 20. Mai, 19 Uhr

 Landwirtschaftskammer
Steiermark

Kürbis



Zum Beitrag



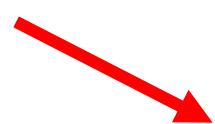
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO
15	16	17	18	19	20	21	22

07:31 Kürbisernte durch Regen bis zu 50 % zerstört

07:35 Wetter

07:36 Verkehrsservice

Marktbericht: Mehl aus Sonnenblumenkernen, Hanfsamen und Walnüssen



Zum Beitrag



MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO
15	16	17	18	19	20	21	22

08:11 Marktbummel: Mehl aus Sonnenblumenkernen, Hanfsamen und Walnüssen

Frankie Miller
Darlin'

Lionel Richie
Do It To Me

Landesweite-Medien

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Einkommen – Titelseite

KLEINE
ZEITUNG

Graz, Samstag, 20. Mai 2023

KLEINE ZEITUNG

BAUERNSTERBEN IN DER STEIERMARK

Warum immer mehr Landwirte aufgeben

Reiche Ernten, magere Erträge: Erneut ist die Zahl der bewirtschafteten Höfe in der Grünen Mark gesunken. Dabei steht der große Generationenwechsel erst bevor.

Seite 14/15

ADOBESTOCK, STEFAN WINKLER

Doppel Jackpot
2,2 Mio. €

LOTTO
spieler-mit-verantwortung.at

ANZEIGE

Abschied von einem ganz Großen: Dževad Karahasan, einer der bedeutsamsten europäischen Autoren, ist 70-jährig verstorben. Der Bosnier, der in Graz und Sarajevo lebte, hinterlässt ein imposantes Werk.

Seite 82/83

KULTUR



ANZEIGE

Unternehmen neu denken:
Alles im Griff bei Wasserschäden .

Näheres im Wirtschaftsteil.

Steiermärkische SPARKASSE

ANZEIGE

POLITIK | Wirtschaftskammer-Boss Mahrer im Interview: „Mit Trittbrettfahrern geht's nicht“ Seite 2/3

Das Bauernsterben nimmt sogar noch zu

In Österreich gehen die Bauernhöfe ein. Wie die Lage in der Steiermark ist, warum der Handel die Konkurrenz noch erhöht und ob der Beruf eine Zukunft für Junge hat.

Von Daniela Breščaković und Marie Miedl-Rissner

Immer mehr Landwirte geben auf. Auch Peter Pittermann aus Wenigzell in der Oststeiermark spielt seit Längerem mit dem Gedanken. Die Erzeugerpreise sind rückläufig, die Produktionskosten seit der Energiekrise sehr hoch: „Wenn am Ende nichts übrig bleibt, mache ich das als Hobby weiter. Aber leben muss ich von etwas anderem.“

In Österreich gehen die Bauernhöfe ein. Laut Daten der Agrarmarkt Austria (AMA) werden aktuell 109.808 Höfe bewirtschaftet, 1009 weniger als noch im Vorjahr. Im Jahr 1995 lag die Zahl der Höfe bei 192.793. Dabei handelt es sich um Betriebe, die einen Antrag auf Ausgleichszahlung gestellt haben.

Die gleiche Entwicklung zeigt sich im Biosektor. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der bundesweiten Biobetriebe um 579 beziehungsweise um 2,5 Prozent auf 22.730.

Es ist ein Negativtrend, der sich auch in der Steiermark be-

merkbar macht, wie eine Erhebung der Landwirtschaftskammer zeigt. 2022 lag die Zahl jener steirischen Betriebe, die Mehrfach-Förderanträge gestellt hatten, bei 22.032. Heuer sind es 21.846 Höfe. Die Statistik Austria bestätigt den Rückgang: Innerhalb der letzten zehn Jahre sank die Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe in der Steiermark um 15 Prozent. Die Gründe sind vielfältig. Hauptsächlich geht es aber um die Einkommenslage der Bauern. Der durchschnittliche Stundenlohn in der Landwirtschaft liegt bei steirischen Betrieben nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge bei 8,96 Euro. Für Bergbauernbetriebe sind es nur 7,65 Euro.

Ein hoher Eigenmarkenanteil und der fehlende Inflationsausgleich führen dazu, dass „die Bauern die Leidtragenden sind“, kritisiert Pittermann. Be-

sonders deutlich wird das bei den Milchprodukten. Laut Kammer kommt bei 40 Prozent der Eigenmarken im Handel bei Butter und Käse die Milch nachweislich nicht aus Österreich. Sinken die Erzeugerpreise um zwei Cent pro Liter Milch, spart der Konsument nur neun Cent pro Packung Butter, sofern die Preissenkung weitergegeben wird. Hochgerechnet auf den jährlichen Butterverbrauch pro Kopf kommt man auf eine Ersparnis von zwei Euro.

Ein durchschnittlicher österreichischer Milchviehbetrieb verliert durch eine Senkung des Milchpreises um zwei Cent bis zu 3000 Euro seines jährlichen Einkommens.

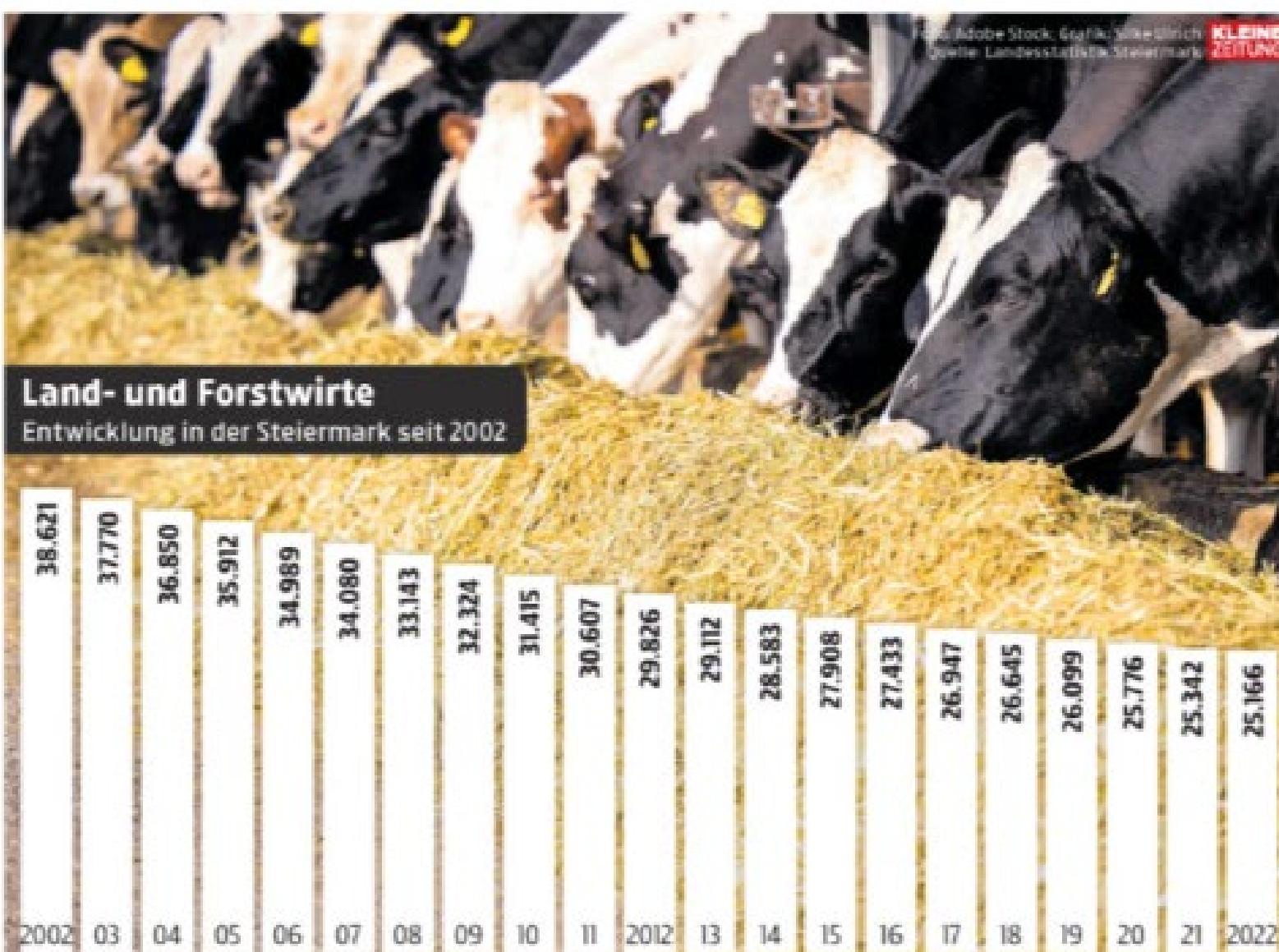
Ein weiterer Grund ist, dass viele junge Menschen heute nicht mehr in die Landwirtschaft möchten. Pittermann war 31 Jahre alt, als er 2008 den Mut-



Peter
Pittermann,
Landwirt

Einkommen 2/2

KLEINE
ZEITUNG



terkuhbetrieb von seinen Eltern übernommen hat. Seine beiden Kinder stehen derzeit vor der Entscheidung, welche weiterführende Schule sie künftig besuchen möchten. Derweil würde ihnen die Arbeit am Hof Spaß machen. Trotzdem möchte er, dass sie eine zweite Ausbildung machen: „Sich nur auf die Landwirtschaft zu verlassen, ist nicht der sinnvollste Weg.“ Auch die Arbeitszeiten sind in der Landwirtschaft nicht gerade attraktiv. „Diskussionen über eine



Manfred Kohlfürst, Obstbauern-Obmann

Vier-Tage-Woche mit 30 oder 35 Arbeitsstunden gibt es nicht. Wir haben eine 70-Stunden-Woche.“

Für viele Landwirte stehen Aufwand und Ertrag längst nicht mehr in einem vernünftigen Verhältnis.

In der Steiermark ist die Zahl der selbstständigen Land- und Forstwirte im Voll- und Nebenerwerb laut Landesstatistik in den letzten 20 Jahren um mehr als 34 Prozent zurückgegangen. „Das hängt mit dem anderen zusammen“, erklärt Manfred Kohl-

fürst, Obstbauer und Obmann der steirischen Erwerbsobstbauern. Waren mit Stichtag 1. Jänner 2002 noch 38.621 selbstständige Land- und Forstwirte in der Steiermark tätig, sind es mit 1. Jänner 2022 noch 25.166. Die meisten sind zwischen 50 und 59 Jahre alt. Die bevorstehenden Pensionierungen könnten die Zahl der steirischen Bauernhöfe in den kommenden Jahren um weitere 30 Prozent senken, befürchtet Kohlfürst. Damit die Bauern eine Chance haben, braucht es die Hilfe der Politik, meint Pittermann: „Aus eigener Kraft schaffen wir das nicht.“

Schäden bei bis zu 50 Prozent der Kürbisernte

Der andauernde Regen hält die Kürbisbauern in der Steiermark in Atem. Inzwischen wird ein Umstieg auf Soja- und Maisanbau empfohlen.

Von Simone Rendl

Der Dauerregen und das kühle Wetter, das den Mai bislang dominierte, trübt nicht nur die Gemüter, sondern trifft vor allem die Landwirtschaft hart. Nach dem Frost Anfang April, wo Marillenbäuerinnen und Marillenbauern um ihre Ernte bangten, müssen jetzt auch jene Betriebe mit Kürbisanbau zittern. Bereits vor Tagen äußerten Kürbisbauern ihre Sorge über drohende Ernteausfälle, inzwischen geht man von einem geschätzten Ausfall zwischen 30 und 50 Prozent aus. Teils werde es Totalausfälle geben, heißt es seitens der Landwirtschaftskammer. „Derzeit können wir nur Schätzungen abgeben, so richtig quantifizieren lassen werden sich die Schäden erst Ende Mai“, sagt Pressesprecherin Rosmarie Wilhelm.

Besonders heftig könnte es unter anderem auch Kürbisbauer Helmut Strohrigl aus Wettmannstätten treffen. Im schlimmsten Fall drohe ihm ein Ausfall von 70 Prozent, sagt er. Dass das Beizmittel Maxim XL nach einem Beschluss des Europäischen Gerichtshofes nicht zusätzlich zu Captan verwendet werden darf, komme erschwerend hinzu. „Diese blöde Kombination bringt uns in eine wirklich missliche Lage“, seufzt er. Beizmittel schützen den Kern normalerweise vor Pilzen und Schädlingen in der Erde, die den Keimling angreifen, und machen ihn widerstandsfähig-

ger. Der feuchte Boden ist nun ein zusätzlicher Nährboden für erhöhtes Pilzwachstum. „Der Kern faul jetzt einfach ab und ist kaputt.“ Fallen am Ende tatsächlich 70 Prozent der Ernte aus, ergibt das alleine für Strohrigl einen Schaden von ungefähr 20.000 Euro. „Das Problem ist, dass mein Boden zudem sehr schwer und jeder Acker anders ist. Bei sandigem Boden haben die Kerne eine bessere Überlebenschance.“

Unterdessen empfiehlt die Landwirtschaftskammer jetzt zur Schadensbegrenzung unter anderem, auf Soja- oder Maisanbau umzusteigen, erzählt Strohrigl. In der Theorie zwar eine gute Idee, in der Praxis – wie in seinem Fall – nicht umsetzbar: „Der Ackerboden ist im Moment viel zu nass, wir können nicht hineinfahren. Wenn wir bis Ende Mai warten, ist die Vegetationszeit für die Pflanzen dann zu kurz.“ Auch Soja ist zudem durch den vielen Regen teilweise von Ausfällen betroffen, der robustere Mais hält dem Wetter unterdessen derzeit stand.

Die Kürbisse nach der Regenperiode noch einmal neu anzubauen, sei vegetationsbedingt wenig sinnvoll, informiert die Landwirtschaftskammer. „Zudem ist ein Anbau für alle Kulturen sehr teuer.“ Bauern wie Strohrigl können das tatsächliche Ausmaß des Schadens jetzt nur abwarten.

**KLEINE
ZEITUNG**



Die Blüte von Löwenzahn und Co. ist vorbei, weshalb Bienen sie bei schönem Wetter nicht mehr nutzen können, keinen Honig damit erzeugen. Wenn es warm bleibt, hoffen wir jetzt auf den Waldhonig.

Werner Kurz, Chef des Landesverbands für Bienenzucht



foto Kurz

Einen Temperaturabsturz wird es nicht mehr geben. Auch wenn die große Hitze ausbleibt, klettern Temperaturen langsam nach oben. Der Regen wurde aber eingebremst, das Tief ist nun weit weg.

Meteorologe Friedrich Wölfelmaier (Geosphere Austria)



foto ZAMG/Wölfelmaier

Honig-Ernte

Wegen Regen flogen steirische Bienen heuer selten aus: Imker büßen bei Blütenhonig ein, das Wetter entscheidet über weiteren Ertrag.

Heuer haben Bienen ihren Nektar wortwörtlich im Regen stehen gelassen, die Sammler verlassen ihr Nest nämlich nur bei Schönwetter: „Und jetzt ist die Blüte von Löwenzahn und Obstblütlern vorbei“, weiß Werner Kurz, Chef des steirischen Bienenzucht-Verbands.

Fazit: „Bei Blütenhonig haben wir eine Nullernte.“ Einzig die Obersteiermark birgt Hoffnung: „Dort blüht alles später.“ Mit Einbußen von bis zu 30 Prozent der gesamten Honigernte ist dennoch zu rechnen – so viel macht Blütenhonig in der Steiermark in etwa aus. „Zum

Glück hatten wir im Vorjahr eine überdurchschnittliche Ernte.“ Die Lager sind also noch voll. Für die Imker aber ein schaler finanzieller Nachgeschmack der heurigen Missernte: „Wir mussten die Bienen mit Zucker füttern, damit sie nicht verhungern und das kostet natürlich.“

Nun hofft man auf den Waldhonig: „Die Insekten, die den Honigtau erzeugen, müssen sich aber erst regenerieren, Kolonien bilden.“ Das Wetter sollte dafür laut Geosphere-Meteorologe Friedrich Wölfelmaier mitspielen: „Sonntag und Montag wird es sehr warm und sonnig, in der Ober-

ist ins Wasser gefallen

Foto: Sepp Pail



Bei Regen und Temperaturen unter 12 Grad bleiben Bienen lieber im Nest: Darum büßt man bei der heurigen Honigernte bis zu 30 Prozent ein.

steiermark sogar bis zu 26 Grad.“ Im Norden beginnend kühlt es Mitte der Woche zwar auf 20 Grad ab, aber: „Ein Temperaturabsturz ist nicht mehr zu erwarten und der große Regen ist vorbei!“ Gewitter kann es dennoch immer wieder geben. Dass es nicht

gleich trocken wird, freut die Natur – und die Imker: „Dadurch könnte es im Vergleich zum Vorjahr sogar mehr Waldhonig geben“, sagt Kurz. Borkenkäfer wurden durch den Regen bereits ausgebremst.

Auch die Landwirtschaft freut sich auf Sonne: Die

Aussaat von Käferbohnen und Sonnenblumen steht an. Ein Neuanbau von Soja und Kürbis sei laut Kammer teuer, es komme zu Ausfällen. Auch die Erdbeer- und Spargelernte verzögert sich durch den Regen etwas.

Christina Koppelhuber

Regional-Medien

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Ernteaussicht ist

Die starken Regenfälle haben die Feuerwehren massiv gefordert. Jetzt bangen die Bauern um die Ernte.

WALTRAUD FISCHER

Das Thema Hochwasserschutz nimmt im Bezirk Leibnitz einen immer wichtigeren Stellenwert ein, wie auch das jüngste Hochwasser zeigt. Tadelang standen die Freiwilligen Feuerwehren im Dauereinsatz. Die Schäden sind enorm: Neu angelegte Weingärten rutschten ab, zahlreiche Bäume wurden im Bezirk Leibnitz entwurzelt und blockierten Straßen, Keller wurden überflutet. In Gamlitz musste aufgrund eines Hangrutsches das Pflegeheim teilevakuiert werden. In Oberhaag ähnelte der Steinbruch einem Krater und auch hier



Ein einziger See: Von Heimschuh Richtung Sulmsee schwammen die Äcker in den letzten Tagen.

Waltraud Fischer

war die Feuerwehr gefordert. Während viele Schäden wieder „repariert“ werden können, zeichnet die Landwirtschaft ein trübes Bild.

Saat unter Wasser

Erst kürzlich wurden viele Äcker in der Südsteiermark bestellt, nach dem Dauerregen

glichen viele Flächen einem See – anstelle der ersten Mais- bzw. Kürbisplanten konnten Enten mit ihren Jungen beim Schwimmen und Planschen beobachtet werden.

Der Mais wurde großteils Mitte April bestellt, Ende April erfolgte vorwiegend der Anbau von Kürbis. Auf jeden Fall Ernteein-

Regen 2/2

WOCHE

heuer trüb



Kraterähnlich zeigt sich nach den vielen Regenfällen der Steinbruch in Oberhaag.

FF/Waltl

bußen erwartet Bezirksbauernkammer-Obmann Christoph Zirngast, auch wenn der Mais sehr widerstandsfähig ist: „Alle Pflanzen leiden sehr. Temperaturen um die zehn Grad Celsius sind für diese Jahreszeit viel zu kalt. Und zusätzlich noch der viele Regen.“ Besonders den Kürbis trifft

es heuer doppelt: „Erstens braucht der Kürbis warm und zweitens verstärkt ein neues Beizmittel (Kerne keimen nicht) den Kürbisausfall“, so Zirngast. Auch um die Kartoffel-Ernte ist man derzeit sehr besorgt, nachdem das heranreifende Gemüse zuletzt beinahe unter der Erde ertrank.

Online Plattformen

LK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Facebook: Landwirtschaftskammer Steiermark und Steirische Lebensmittel
Instagram: Steirische Landwirtschaft

Post der Woche Facebook LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

3 Tage ·

...



👉 Elf Edelbrandsommeliers feiern den Abschluss ihrer 124-stündigen Zertifikatsausbildung. ❤️
Ihr Expertenwissen ist nicht nur in der Produktion, sondern auch im Handel und in der Gastronomie gefragt. Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen: Christoph Alessio, Hermann Gangl, Stefan Gollmann, Volkmar Gütler, Nadja Elisabeth Krenn, Stefan Mally, Fritz Paier, Daniel Resch, Silvia Selinschek, Elke Thomann und Andreas Weber. 🍷



56

2 Kommentare 10 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Post der Woche Facebook Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

2 Tage ·

...



#BeimBauernDaheim:

Der [Bauernhof Lafer](#) aus St. Margarethen an der Raab hat vor rund zehn Jahren mit dem Gemüseanbau begonnen und ist seitdem ordentlich gewachsen. 🌟 Heute bietet der Hof 28 verschiedenen Gemüsekulturen pro Jahr an, darunter Kohlrabi, Kürbis, Kren, Käferbohnen und Sonnenblumen. 🥑 Zusätzlich hat sich der Betrieb auf die Herstellung von Nudeln spezialisiert, die sie mit ihrem eigenen frischen Gemüse kombinieren. Ihre Produkte können bequem Ab-Hof, auf dem Bauernmarkt oder einfach online erworben werden. 🍝 Darüber hinaus können die gesunden Kisterl auch bestellt werden. 😊

ⓘ Mehr Infos: <https://bauernhof-lafer.at/>



37

1 Kommentar 28 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Post der Woche Instagram LWK Steiermark



steirische_landwirtschaft 🥂 Elf Edelbrandsommeliers feiern den Abschluss ihrer 124-stündigen Zertifikatsausbildung. ❤ Ihr Expertenwissen ist nicht nur in der Produktion, sondern auch im Handel und in der Gastronomie gefragt. Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen: Christoph Alessio, Hermann Gangl, Stefan Gollmann, Volkmar Gütler, Nadja Elisabeth Krenn, Stefan Mally, Fritz Paier, Daniel Resch, Silvia Selinschek, Elke Thomann und Andreas Weber. 🥂

#landwirtschaft #steiermark #styria #landwirtschaftskammer #regional #saisonale #österreich #lksteiermark

3 Tage



Gefällt Ifshatzendorf und 73 weitere Personen

VOR 3 TAGEN